

Zum Leserbrief von Ueli Kleck (ShN 15.8.)

(ShN, 21.08.)

Nicht alles was glänzt ist Gold und Papier ist geduldig!

Zuerst muss ich der SVP zu den progressiven Positionen in Bezug auf Alltagsrassismus, moderne Ausbildungsstrukturen für arbeitende Familie & Alleinerziehende, zukunftsweisende Umweltpolitik, die Wertschätzung von Kommissionsarbeit sowie Sexismus gratulieren. Mögen sie die Wahlphase überdauern. Es ist fast schon bewundernswert, aber auch beängstigend, wie immer wieder durch persönliche Angriffe und Ablenkungsmanöver (erfolgreich) versucht wird, vom möglichen Fehlverhalten oder gar Versagen der eigenen Exponenten abzulenken. Der Leserbrief scheint einzig und allein dem Umstand zu dienen, über den erhobenen Vorwurf an den Personalchef sowie die zuständige Referentin, hinwegzutäuschen. Der Verweis, Kommissionen und Prüfungsgremien hätten es richten müssen, erinnert mich stark an Verwaltungsräte in der Wirtschaft, welche bei einer sich anbahnenden Krise schnell abspringen oder ihre Absolution in Beratergutachten suchen. Alles nur um sich aus ihrer gesetzlich verankerten Führungsverantwortung zu stehlen.

Das hier gewählte Vorgehen zeigt einmal mehr, wie geschickt es die SVP versteht, sich agil und flexibel ein neues Gewand überzuziehen, um die notwendigen Stimmen einzufangen. Die laufenden Kampagnen mit schönen Bildern und neuen Farben reihen sich hier nahtlos ein. Viele mögen sich vielleicht schon gefragt haben, ob es sich nun um Vertreter der (auf der Überholspur fahrenden) Grünliberalen handelt oder wirklich um Kandidierende der „Klimateufel“-Partei.

Der im Rundumschlag verdreht dargestellte Angriff auf den FDP Kandidaten kann hier nur noch als Verzweiflungstat gedeutet werden.

Das Einzige was mir die gegenseitigen Beschuldigungen, der Tonfall und die Taktik der SVP klar gemacht haben ist: **Thayngen braucht an der Spitze, nach 20 Jahren und dem Absprung des Piloten, dringend einen Wechsel, auch in der Kultur.** Dies gelingt einem ehrlichen, unabhängigen und authentischen Dritten sicher besser als der „Co-Pilotin“, welche mit der alten Bodencrew weiterfliegt.

Darum wähle ich am 30. August aus Überzeugung Marcel Fringer

Christoph Meister, Thayngen